

Hier sitze ich, die Kartons ausgepackt, kopfschüttelnd, das kann doch nicht wahr sein: Ein Vollröhren-Top für € 550!? Doch, die Globalisierung beschert uns solche Preise. Made in China macht's möglich. Auch das 4x12-Cabinet scheint im Preis kaum schlagbar günstig. Ob wir es mit echten Schnäppchen zu tun haben wird der Test zeigen.



Das sieht Peavey ähnlich. Selbst wenn der amerikanische Hersteller ambitionierte Produkte im Top-Segment auf den Markt bringt, wie den Satriani-Amp oder das XXL-Top, bemüht er sich mit Sparpreispolitik um die Gunst der Kundschaft. Mitunter erblicken dabei echte Schätzchen das Licht der Welt. Um nur ein Beispiel zu nennen, sei der Classic-30-Combo erwähnt, dem völlig zu Recht ein kleiner Siegeszug durch die Gitarristengemeinde zuteil wurde. Peaveys

Verstärkerprogramm ist im übrigen äußerst umfangreich. Nicht weniger als elf Modellreihen zählen zum Sortiment, darunter sehr preisgünstige Amps/Combos, die mit der sogenannten Trans-Tube-Technology den Röhren-Sound nachbilden und je nach Ausführung sogar diverse digitale Effekte mitbringen.

In der Retro-Ecke hat Peavey als Edelmodell den Penta-Head im Angebot (ca. 1700), einen einkanalen EL34-Verstärker mit

## ÜBERSICHT

**Fabrikat:** Peavey  
**Modell:** Windsor  
**Made in:** China (Designed in USA)  
**Gerätetyp:** E-Gitarren-Verstärker, Top, einkanalig, Vollröhrenbauweise, Siliziumgleichrichtung, Class-A/B-Gegentaktendstufe m. 4x EL34BSTR; Vorstufe: 3x ECC83J)  
**Leistung:** max. ca. 100 Watt, (Herstellerang.)  
**Mechanik:** Gehäuse aus Spanplatten (ca. 18 mm), Kunstlederbezug, Metallkappen an allen Ecken, GummifüÙe, Tragegriff a. d. Oberseite, Amp-Chassis aus Stahlblech, stehend montiert, Röhren mit Blechkappen bzw. Sockelkrallen gesichert  
**Anschlüsse:** Front: Input-High-Gain, -Low-Gain, Effects-Send, -Return; Rück.: Footswitch, 2 Lautsprecheranschlüsse (4, 8, 16 Ohm schaltbar), Netzbuchse  
**Regler:** Front: Preamp-Volume, Bass, Middle, Treble, Master-Volume, Resonance, Presence, Texture  
**Schalter/Taster:** Front: Boost, Power, Standby; Rück.: Impedanzwahlschalter  
**Einschleifweg:** seriell  
**Besonderheiten:** Texture-Regelung, stufenloses Überblenden von Class-AB zu simulierter Class-A-Schaltung in der Endstufe  
**Gewicht:** ca. 22 kg  
**MaÙe:** ca. 735 x 290 x 290 BHT/mm  
**zum Hören:** Diezel VH-4S, Marshall JCM 800/'81, Matamp-120, Celestion- und Weber-Cabs, Lexicon-Effects, Steinberger GL-4T/EMG/Duncan, Morgaine Mintage-'61/Fralin, Vovox-Kabel, u. a.  
**Vertrieb:** Peavey Electronics Ltd. 66606 St. Wendel  
[www.peavey-eu.com](http://www.peavey-eu.com)  
**Preis:** ca. € 549

Ebo Wagner

100 Watt, der einen ausgefuchsten Fünf-Stufen-Schalter zur Anwahl von Sound-Presets besitzt. Der Windsor schlägt ebenfalls in die traditionelle britische Kerbe und rundet die Produktpalette am unteren Ende

der Preisskala ab. Er wäre aber kein echter Peavey, wenn er nicht trotzdem mit einem speziellen Feature aufwarten würde: Die Endstufe bietet die Möglichkeit zwischen Class-AB- und Class-A-Eigenschaften zu wählen bzw. sie ineinander zu überblenden. Na, dann ran an den Speck ...

## Konstruktion

Erst einmal nimmt der Tester den Windsor äußerlich in Augenschein. Meinereiner reagiert auf solche Preisbrecher verständlicherweise schon von Natur aus mit Skepsis. Dreht sich die Kostenspirale schon bei der Verarbeitung, wird irgendwo geschludert? Hhmm, nichts zu sehen, das Tolex ist säuberlich zugeschnitten und verklebt. Solide Metallkappen an den Ecken, ein bequemer Tragegriff an der Oberseite, na ja, die Potiknöpfe wirken schon etwas schlicht, aber das macht das gebürstete güldene Alu-Front-Panel wieder wett. Dann mal reinsehen, die Holzschrauben des Lochblechgiters an der Rückseite gelöst ... aaahh, sieh an, freudige Überraschung, es kommt ein Quartett der hochwertigen EL34BSTR von Ruby-Tubes zum Vorschein. Gute Sockel und Haltekrallen, die drei ECC83S/JJ mit Blechkappen abgedeckt, die Trafos solide befestigt. Nach dem Demontieren des Chassis das erste Anzeichen einer Sparmaßnahme. Der Blechrahmen ist an den Kanten nicht verschweißt. Es handelt sich um eine an den Stoßflächen offene Blechwanne. Allerdings ist die dickwandig, in sich auch so schon ziemlich biegesteif, und durch die geschickte Positionierung der vier Halteschrauben spannt sich das Chassis zusätzlich einwandfrei in die Stabilität. Einige

zusätzliche Holzschrauben tun ein übriges. Insofern auch hier Entwarnung. Im Inneren gibt sich der Windsor ebenfalls keine Blöße. Natürlich ist die Schaltung auf Platinen aufgebaut. Die Baugruppen sind über Steckkontakte miteinander verbunden. Elektrisch und mechanisch aufgeräumt und solide. Man sieht eine Menge Kohleschichtwiderstände, zwei hochwertige Relais für die Umsetzung von Schaltvorgängen, einen Messpunkt, der die Gitterspannung abgreift und ein Trimpoti für den Abgleich des Class-AB-Betriebs, zwei Feinsicherungen im Hochspannungskreis, alles gut. Nur ein kleiner Lapsus trübt das Bild: Power- und Standby-Schalter, beide waren ganz schlapp angeschraubt. Dann können wir uns nun ja beruhigt der Konzeption widmen. Der Windsor ist einkanalig ausgelegt. Der Boost-Schalter neben der Dreiband-Klangregelung erhöht die Vorverstärkung, ändert aber auch deutlich die Klangfarbe. Wie es sich für einen Vollwert-Röhrenverstärker gehört hat der Amp eine Presence-Regelung. Darüber hinaus bietet er aber auch noch den Luxus mittels Resonance-Poti die Bass-Dynamik beeinflussen zu können – wir kennen dieses Funktionsmerkmal z. B. von VHTs Depth-Regler. Die Auspegelung der Vorstufe bzw. der Distortion-Intensität übernimmt Preamp-Volume, die Gesamtlautstärke bestimmt das Master-Volume. Ungewöhnlich: Die Anschlüsse des seriellen 0-dB-Effektwegs liegen ebenfalls an der Front. Nur die beiden Lautsprecherausgänge samt Impedanzwahlschalter, die Footswitch-Buchse (stereo: schaltet den Boost und den Effektweg) und der Netzanschluss finden sich an der Rückseite.

## ÜBERSICHT

**Modell:** Windsor-412  
**Made in:** China (Designed in USA)  
**Gerätetyp:** E-Gitarren-Lautsprecherbox  
**Leistung:** max. ca. 200 Watt, mono (Herstellerang.)  
**Lautsprecher:** vier Stück Supreme-XL, 12", je 16 Ohm  
**Mechanik:** Gehäuse aus Pressspanplatten (ca. 18 mm), Kunstlederbezug, Metallkappen an allen Ecken, fest verschraubte Gummirollen, große Schalengriffe aus Metall an den Seiten  
**Anschlüsse:** ein Input, 16 Ohm  
**Gewicht:** ca. 45 kg  
**Maße:** ca. 735 × 290 × 290 BHT/mm  
**zum Hören:** Diezel VH-4S, Marshall JCM 800/81, Matamp-120, Celestion- und Weber-Cabs, Lexicon-Effects, Steinberger GL-4T/EMG/Duncan, Morgaine Mintage-'61/Fralin, Vovox-Kabel, u. a.  
**Vertrieb:** Peavey Electronics Ltd. 66606 St. Wendel [www.peavey-eu.com](http://www.peavey-eu.com)  
**Preis:** ca. € 375

Womit wir zum Zückerchen kommen, der variablen Endstufenschaltung. Was geht vor sich, wenn der Texture-Regler verstellt wird? Nun, am Rechtsanschlag arbeitet der Windsor als reiner Class-AB-Verstärker. Dreht man das Poti zurück, blendet es stufenlos zu einem, wie Peavey betont, simulierten Class-A-Betrieb über. Zur Funktion der patentierten Schaltung: Zwei der vier EL34 werden kontinuierlich deaktiviert, während die Verstärkung des Phasentreibers angehoben wird und sich dessen Wiedergabe im Bass ändert – sagt das Manual.

## Ultralite Tuners von Hipshot™



Die Ultralites sind halboffen konstruiert und gegen-über üblichen Mechaniken erheblich leichter. Der Bass hängt dadurch ausgewogener am Gurt und schont das Rückgrat. Erhältlich für 3/8" und 1/2" Bohrungen und jeweils mit Stimmwirbeln im Clover oder Y-Key Style, sowie wahlweise in den Farben Chrom, Schwarz und Gold. Das Gewicht liegt zwischen 45g und 60g, je nach Ausführung.

UVP: 29,00 Euro (Chrom), 29,00 Euro (Schwarz) bzw. 39,00 Euro (Gold).

**Headquarters:** Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbestraße 46 • 08258 Markneukirchen / Germany • E-Mail: [info@warwick.de](mailto:info@warwick.de)  
**Branches:** Dübendorf / Switzerland • [info@warwick.ch](mailto:info@warwick.ch) • Praha / Czech & Slovakia Republic • [info@warwick.cz](mailto:info@warwick.cz) • Warsaw / Poland • [info@warwick.pl](mailto:info@warwick.pl)



Was schließlich zu harmonischerer Verzerrung der Endstufe führen soll, auch bei Lautstärken unterhalb des Bühnenschalldrucks. Im Class-A-Modus ist die Leistung entsprechend auf ca. 60 % reduziert.

### windsor-412

Bei einer 4x12-Box aus dem unteren Preissegment darf man natürlich nicht hochwertigste Materialien, wie z. B. bestes Birkenperrholz oder angesagte Speaker wie Celestions Vintage 30 oder Greenbacks erwarten. Straffe Kalkulation regiert, deshalb ist das Gehäuse der Windsor-412 aus Pressspanplatten gefertigt. Die Speaker mit



Namen Supreme-XL kommen aus dem eigenen Hause. Davon abgesehen zeigt sich das Cabinet keineswegs als Sparstrumpf-Artikel. Solide Gummirollen sind unten angeschraubt, das Tolex wirkt hochwertig und ist ordentlich verklebt, an allen Ecken sind schwarze Metallkappen angeschraubt, an den Seiten große Schalengriffe eingelassen. Schallwand und Rückwand sind innen mit einem Holzstock verbunden, um Resonanzen zu dämpfen. Die von vorne mit Maschinenschrauben und Einschlaggewinden an der Schallwand montierten Lautsprecher (front loaded) werden durch eine straffe Gewebebespannung geschützt. Hinten findet sich lediglich eine Anschlussbuchse. Nix mit Stereo-Anschlussfeld, das gibt das Preisgefüge wohl nicht her. Ungünstig: Die Klinkenbuchse steht ein wenig über. Beim Transport ist Vorsicht geboten, sonst hat man der Plastik-Buchsenplatte schnell den Garaus gemacht. Die Box ist im Übrigen – zum gleichen Preis von ca. € 375 – auch in einer geraden Version erhältlich.

Die Verarbeitung ist im Großen und Ganzen einwandfrei. Einen kleinen Schönheitsfehler stellt die Tatsache dar, dass sechs der insge-

samt zwanzig Schrauben an den Schalengriffen überdreht sind und einige der Kreuzschlitzköpfe Ratterspuren vom Durchrutschen des Schraubers zeigen.

### praxis

Es ist wohl nicht davon auszugehen, dass jeder Interessent gleich das ganze Stack kaufen will. Daher betrachten wir Amp und Cab zunächst getrennt.

Der Windsor musste sich wie jeder Testkandidat an mehreren Cabs unterschiedlicher Bauart beweisen. Primär findet die Performance ihre Bewertung anhand aktueller, gängiger Speaker-Typen, wie Vintage 30, Greenbacks, Celestion- und

Weber-Bulldogs. Es hülfe dem Leser schließlich wenig, wenn meine alten Orange-Cabs zum Kriterium würden, so doll sie auch klingen. Dennoch gesellen sich je nach Situation alte G12-M/-H, G12-35, G12-65, G12-75, G12-80, G12-85 und G12-100 dazu. Zuweilen kommen auch Jensen Zehnzöller und/oder JBL-K120 an den Start, last but not least eine Mesa-Half-n-Half mit einem alten E-Voice-12L und einem Vintage 30. Also die Auswahl ist reichlich, was beim Abgrenzen der Fähigkeiten eines Amps sehr hilfreich ist. Die Erfahrung lehrt aber, dass man längst nicht immer alle Optionen ausreizen muss, um auf die richtige Spur zu kommen. So auch hier. Ob seiner im Ton britischen Prägung macht der Windsor an Greenbacks und Vintage-30-Speakern in geschlossenen Gehäusen eine sehr gute Figur. Hier kommen seine Fähigkeiten zumindest breitbandig zum tragen. Wofür man sich letztlich entscheidet ist dann eine Frage des persönlichen Geschmacks. Windsor? Das ist doch irgendeine königlich aristokratische Residenz. Hmm, auf snobish-kultiviert macht der Amp aber gar nicht. Schmutzig, rotzig sind seine Verzerrungen, da würde fast besser Birmingham,

Leeds, oder Liverpool als Name passen. Prägnant ist eine eigentümliche Aggressivität in den oberen Mitten, die dem Windsor eine persönliche Note verleiht. Sie ist auch verantwortlich dafür, dass die an sich schön harmonische Distortion bei Akkorden rau und im positiven Sinne grobschlächtig wirkt. Der Windsor eignet sich insofern bevorzugt für harte Stilistiken, also Rock-Musik im weitesten Sinne. Dank seiner hohen Gain-Reserven und massiver, dynamisch kräftiger Ansprache im Bassbereich können auch Vertreter der ganz harten Metal-Fraktion Spaß an dem Amp haben. Was ihn von ausgesprochen hochwertigen (teuren) Konkurrenzprodukten unterscheidet, ist zum einen geringere Transparenz – die Wiedergabe wirkt tendenziell ein wenig angestrengt und eng – zum anderen magert die Distortion-Intensität zu den oberen Lagen der Gitarre hin merklich ab und verliert so an Tragfähigkeit. Vollkommen erfreulich dagegen ist das Verhalten des Windsor bei geringem Gain, sprich nur leichtem Overdrive. Der quasi-cleanen Ton entpuppt sich schon bei geringen Lautstärken als sehr obertonsensitiv. Er neigt dazu relativ schnell und schön kontrollierbar in Obertöne umzukippen. Dieses musikalische Feedback entwickelt sich in ähnlicher Weise wie bei den guten alten Hiwatts. Dass ein einigermaßen hochwertiges Instrument hierfür Voraussetzung ist, versteht sich von selbst. Echte Clean-Sounds sind beim Windsor schwer zu erreichen. Selbst am schwächeren Low-Gain-Input neigt er früh zu Verzerrungen.

Die Klangregelung zeigt durchschnittliche Wirkung und lässt damit doch einiges an Variabilität zu. Positiv zudem fällt auf, dass der Presence-Regler günstig in das Klangspektrum eingreift, er die Brillanz angenehm und ohne Schärfe betont. Das Resonance-Poti geht etwas verhalten ans Werk. Seine Wirkung ist bei höheren Lautstärken effizienter, stärker wahrnehmbar. Das Impulsverhalten des Windsor ist damit ordentlich dosierbar, sodass man z. B. zugunsten klarerer Distortion in der Vorstufe gerne die Bässe ein wenig zurücknehmen kann. Eher subtil greift der Texture-Schaltkreis. Vom Überblenden zwischen den beiden Betriebsarten sollte man nicht zuviel erwarten. Der Klang variiert zwar nuanciert, aber es liegen eben keine Welten zwischen Class-AB und der Class-A-Simulation. Die Qualität dieser Regelsektion erschließt sich erst, wenn man auch auf die feinfühligsten Änderungen im Ansprechverhalten achtet, wobei die typischen Class-A-Eigenschaften recht ordentlich dargestellt werden. Letztlich werden sich die meisten Anwender vermutlich dabei wiederfinden, dass sie bestenfalls drei Positionen nutzen:



Ganz Class-A oder Class-AB, und vielleicht noch eine Reglerposition etwa im Bereich 12:00 Uhr, wo sich eine etwas hohle, in den Mitten leicht ausgedünnte Wiedergabe einstellt.

Der im Normal-Betrieb eher traditionelle britische Ton des Windsor bekommt durch die Gain-Anhebung der Boost-Schaltung mehr Schub in den Bässen und fetter schmatzende Mitten, die den Ton etwas softer machen, gleichzeitig wirkt er insgesamt auch voluminöser. Ein Klangfarbenwechsel nach Art einer zweikanaligen Auslegung kommt dadurch nicht zustande. Man hat aber für Rhythm und Lead zwei sehr praktikable Ebenen zur Verfügung. Zumal mit dem Gain-Boost auch eine wohl dosierte Lautstärkenanhebung einhergeht. So sieht die Zwischenbilanz den Windsor betreffend schon einmal ganz rosig aus. Der FX-Weg funktioniert nebenbei bemerkt vollkommen stressfrei. Dass auch er, wie auch der Boost, fußschaltbar ist, ist angesichts des Preises ein lobenswerter Luxus. Womit wir zum 4x12-Cabinet kommen, das überraschend gute Manieren beweist. Die Wiedergabe ist ausgewogen und voluminös, mit kräftigem Bassgehalt. Die ganz hohen Frequenzen werden etwas verhalten wiedergegeben, was sich mit Nachregeln von Treble und/oder Presence aber aus-

gleichen lässt. Cleansounds tönen an der Windsor-Box warm und charakterstark. Die individuellen Feinheiten unterschiedlicher Amps stellt das Cabinet gut heraus. Distortion-Sounds überträgt es unaufdringlich. Bei geringen Lautstärken wirkt die Wiedergabe ein bisschen eindimensional, die Töne lösen sich nicht recht aus dem Gehäuse. Man muss schon ordentlich aufdrehen, dann strahlt es die Signale mit sattem Druck ab. Zusammen mit dem Amp bildet die Windsor-Box ein harmonisches Team. Dem eher feingliedrigen Charakter der Box nach wirkt das Top ein wenig gezähmt, was besonders bei starken Verzerrungen deutlich wird. Die Distortion entfaltet sich in den Mitten weniger intensiv, sodass im Vergleich zu einem Vintage-30-Cab bei gleicher Einstellung die Intensität der Verzerrungen eine Spur gemäßigter erscheint. Nein, das sollte man nicht als Nachteil verstehen. Es handelt sich schlicht um einen Charakterzug, über dessen Für und Wider letztlich der persönliche Geschmack entscheidet.

resümee

Hammer, es ist schier unglaublich was Peavey da für kleines Geld auf die Beine gestellt hat. Der Windsor überzeugt mit

aufwendiger Ausstattung, hochwertiger Verarbeitung und vor allem markanten und variablen Sounds. Das Cabinet erweist sich als ebenbürtiger Partner. Keine Frage, das Preis-/Leistungsverhältnis ist bei beiden Komponenten als günstig einzustufen. Erst recht wenn man bedenkt, dass der Markt die empfohlenen Verkaufspreise noch deutlich unterbietet. Außerdem bietet Peavey dem registrierten Erstbesitzer 5 Jahre Garantie. Also hin, antesten, die Teile sind nicht nur für Einsteiger zu empfehlen. ■

PLUS

- Sound & Variabilität
- Dynamik & Durchsetzungsvermögen
- Schalldruck & Bassvolumen
- Funktion des FX-Wegs
- Wiedergabe des Cabinets
- geringe Nebengeräusche
- Verarbeitung & Qualität der Bauteile

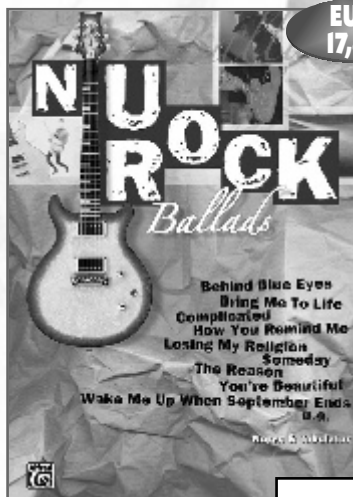
MINUS

- leichte Fertigungsmängel



NEU BEI ALFRED!

ALFRED PUBLISHING VERLAGS GMBH  
Hansestraße 99 51149 Köln www.alfredverlag.de info@alfredverlag.de



EUR 17,80

NU ROCK BALLADS

Die besten Balladen härterer Gangart mit allen Gitarrenparts!

Wake Me Up When September Ends, Boulevard Of Broken Dreams, Behind Blue Eyes, Losing My Religion, Bring Me To Life, How You Remind Me, Runaway Train, You're Beautiful, Complicated, The Reason, Someday and Far Away.

CHORDS & LYRICS für den LagerfeuerGITARRISTEN  
LEADSHEETS für den Notenkundigen,  
PICKINGS & STRUMMINGS für Rhythmusgitarre,  
RIFFS & LICKS für Leadgitarre,  
GITARENNSOLI für den Gitarrenvirtuos.  
Dazu Akkorddiagramme, Formskizze und Bios.

EARLY MASTERS OF AMERICAN BLUES GUITAR

Stefan Grossmann

Faszinierende Reihe zu den frühen Meistern der Bluesgitarre mit zum Teil historischen Originalaufnahmen auf der beiliegenden CD.



Blind Blake

ISBN 0739043331 EUR 22,50

Reverend Gary Davis

ISBN 0739043293 EUR 22,50

Blind Boy Fuller

ISBN 0739043315 EUR 22,50

John Hurt

ISBN 0739043307 EUR 25,95

Lonnie Johnson

ISBN 0739043323 EUR 22,50

Anthology of Country Blues Guitar

ISBN 0739043285 EUR 22,50

Delta Blues Guitar